Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 32 (1916)

Heft: 44

Rubrik: Ausstellungswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

einen Kredit von 600,000 Fr., der angemessen auf die Jahre 1917 bis 1919 zu verteilen ist.

Bauwesen in Neuhausen (Schaffhausen). (Korresp.) Die Einwohnergemeinde hat in ihrer Versammlung die Annahme des Budgets pro 1917 beschlossen. Somit wird nun für das Gemeinde-Gaswerk ein Einheitspreis von 25 Rp. pro m³ Leucht- und Kochgas eingeführt. Der Gemeinderat erhielt Auftrag, die Einführung der elektrischen Straßenbeleuchtung zu prüfen, mit der bestehenden Gasbeleuchtung ist man allgemein unzufrieden.

Nach einem Unterbruch von zwei Jahren soll nun auch wieder am Ausbau des Straßen- und Kanalisationsnetzes gearbeitet werden. Für die Instandstellung der Zentralstraße (wobei an ein Kleinpflaster gedacht ist) ist ein Kredit von Fr. 21,000 und für die Korrektion der Engestraße ein solcher von Fr. 18,000 bewilligt worden. Für den letztern Bau ist bereits auch eine Staatssubvention von gleicher Höhe nachgesucht.

Die Wasserversorgung sieht die Vergrößerung der Grundwasserfassung, sowie mehrere Leitungsbauten vor, dazu wird sich wohl im Laufe des Jahres noch ein neues Reservoir mit mindestens 1200 m³ Fassungsraum gesellen.

Die private Bautätigkeit beschränkte sich in den zwei letzten Jahren auf einige bessere Eigenheime. Trotzdem zurzeit in unserm Dorf die Wohnungen alle besetzt sind, will niemand in dieser unsichern Zeit auf Spekulation bauen. Weit besser war die industrielle Bautätigkeit. Die bestehenden Fabrikanlagen werden fast durchwegs, und teilweise sehr wesentlich vergrößert. Die Aluminium-Industrie-A.-G. Neuhausen hat ihr häßliches Verwaltungs-Gebäude mit den anstoßenden Schuppen nach den Plänen von Professor Moser umbauen lassen, wodurch nun nicht nur diese Bauten, sondern das ganze Bild der Umgebung des Rheinfalles gewonnen hat.

Verbandswesen.

Der zürcherisch kantonale Gewerbetag, der auf den 28. Januar nach Zürich einberufen war, prüfte an Hand eines Referates von Nationalrat Dr. Odinga die Stellungnahme des Handwerker- und Gewerbestandes zu der durch die Annahme des Verhältniswahlverfahrens im Kanton Zürich geschaffenen Lage. Der Referent beleuchtete die einzelnen Klagepunkte, welche der Handwerker- und Gewerbestand vorzubringen hat und betonte, daß Selbsthilfe das beste Mittel zu einer gründlichen Besserstellung sei. Anderseits wies er darauf hin, wie die bürgerlichen politischen Parteien in ihren Programmen die Forderungen dieser Berufsklasse berücksichtigen, so daß ihnen eine regere Beteiligung an der Tätigkeit dieser Parteien empfohlen, aber zugleich vorläufig darauf verzichtet werden kann, eine eigene Gewerbepartei zu gründen. Dabei muß aber ein engerer Zusammenschluß der Handwerker und Gewerbetreibenden, eine bessere Berücksichtigung ihrer Forderungen durch die bürgerlichen Parteien und eine stärkere Heranziehung der Tagespresse im Interesse dieser Volkskreise herbeigeführt werden.

An das mit lebhaftem Beifall aufgenommene Referat schloß sich eine außerordentlich rege Diskussion, in welcher von rund einem Dutzend Redner grundsätzlich der Standpunkt des Tagesreferenten geteilt wurde, allerdings unter starker Betonung einer künftigen besseren Berücksichtigung der Handwerker- und Gewerbeinteressen in unseren gesetzgebenden Behörden. Die Versammlung stimmte einstimmig — bei Anwesenheit von 115 Delegierten — folgender vom Zentralkomite beantragten

Resolution

bei: 1. Der Handwerker und Gewerbeverein des Kantons Zürch verzichtet darauf, eine eigene Gewerbepartei ins Leben zu rufen, so lange die bürgerlichen Parteien den gewerblichen Fragen die ihnen gebührende Beachtung schenken. Dagegen hält er es für seine Aufgabe und seine Pflicht, wie bis anhin alle Gesetzesvorlagen, wie überhaupt alle den Gewerbestand berührenden Vorkommnisse im politischen und wirtschaftlichen Leben des Kantons und der Eidgenossenschaft zur Besprechung zu bringen und entschiedene Stellung dazu zu nehmen.

2. Von seinen einzelnen Sektionen und deren Mitgliedern verlangt er, daß sie Wahlfragen für Gemeinde, Bezirk und Kanton im Sinne einer gerechten Vertretung des eigenen Standes volle Aufmerksamkeit schenken, daß sie in Bezirks- und Kantonsratswahlkreisen unter vorheriger gegenseitiger Verständigung sich in den bürgerlichen politischen Parteien eifrig betätigen und in diesen Organisationen mit allem Nachdruck auf eine der großen Bedeutung des Gewerbestandes entsprechende Vertretung ihrer Interessen dringen.

Es wurde ferner beschlossen, eine Kommission zu ernennen, welche in nächster Zeit ein Programm über diejenigen Punkte aufzustellen hat, für welche die Gewerbetreibenden im Kanton Zürich eine Berücksichtigung verlangen.

Die Delegiertenversammlung der Kleinhandelskammer des Kantons Zürich bestellte den engeren Vorstand neu mit Kaufmann Schwarber sen. als Präsidenten und beschloß die Einberufung des kantonalen Kleinhandelstages auf den 4. März in das Zunfthaus zur „Zimmerleuten" in Zürich. An demselben werden sprechen Verbandssekretär Kurer aus Solothurn über: „Die Aufgaben und die Stellung des Detailhandels nach dem Kriege", und Präsident Schwarber über: „Die Stellung von Gewerbe und Kleinhandel im Kanton Zürich nach der Einführung der Proporzwahl."

Kantonaler Gewerbeverband Basel-Stadt. Auf das vom Gewerbeverband an die Präsidenten der verschiedenen Komitees der Mustermesse eingereichte Gesuch auf Übertragung der Ausstellungsarbeiten an die betreffenden Berufsorganisationen zur Weiterleitung an ihre Mitglieder ist von der Direktion im Auftrage der Kommissionspräsidenten eine zustimmende Antwort eingelaufen. Die betreffenden Berufsorganisationen sollen nun eingeladen werden, sich der Direktion der Mustermesse in schriftlichen Eingaben zur Verfügung zu stellen.

Der Schreinermeisterverband hat an die Regierung eine Eingabe gerichtet, in welcher unter einläßlicher Begründung das Begehren gestellt wird, es möchte bei der Vergebung staatlicher Arbeiten für das Schreinergewerbe in erster Linie die bestehende Berufsgenossenschaft in Berücksichtigung gezogen werden, unter Ausschluß der Generalunternehmer, damit eine gerechtere Verteilung Platz greifen und so dem Kleingewerbe wieder aufgeholfen werden könne.

Handwerkervereinigung Schaffhausen. Man schreibt dem „Intelligenzblatt": Um dem weiteren Ausbau dieses Verbandes, der allen Handwerkern zur Stütze werden soll, in die richtigen Wege zu leiten, wurde ein definitiver Vorstand, der bisanhin nur im Provisorium bestand, bestellt aus den Herren A. Ebner, Malermeister, als Präsident, H. Fischer, Schreinermeister, als Aktuar, und J. Roost, Sohn, Malermeister, als Kassier.

Ausstellungswesen.

Ueber die Bedeutung der Schweizer Mustermesse in Basel für das Handwerk schreibt Herr Gewerbe-

inspektor Dr. W. Strub: Die Herstellung von Waren kann im Klein- wie im Großbetrieb auf Bestellung oder auf Vorrat erfolgen. Meistens mischen sich beide Ursachen der Warenerzeugung, wobei aber die Herstellung auf Vorrat wesentlich abhängig ist von der Art des Produktes, der Kapitalkraft und dem Kredit des Unternehmers und nicht zuletzt der Unternehmungslust der Leiter des betreffenden Geschäftes. Im allgemeinen wird man sagen können, daß das Handwerk, der Kleinbetrieb, auf der Bestellung der Waren ruht, während sich beim Großbetrieb bald dies, bald die Herstellung auf Vorrat, als Geschäftsgrundlage ergeben wird. Die Arbeitsteilung des Großbetriebs, die es ihm gestattet, eine besondere Organisation für den Einkauf der Rohstoffe, für den Fabrikationsbetrieb und für den Verkauf der fertigen Ware zu schaffen, erlaubt ihm auch, besondere Angestellte mit den Aufnahmen von Bestellungen zu beauftragen und damit in doppelte Konkurrenz zum Handwerk zu treten.

Diesen Organisationsmöglichkeiten gegenüber hat der Handwerksmeister in der Hauptsache nur sein persönliches Wissen und Können in die Wagschale zu legen. Das Zutrauen zu einem Meister, den man persönlich kennt, und von dem man weiß, daß er sein Handwerk versteht und es sich zur Ehre macht, seine Abnehmer gut und zuverlässig zu bedienen, die Möglichkeit, den zu erteilenden Auftrag mit dem Manne besprechen zu können, der die Ausführung persönlich anordnet, überwacht und für sie die Verantwortlichkeit trägt, gibt dem Handwerk eine innere Ueberlegenheit, namentlich bei der Herstellung von Qualitätsarbeit die der Großbetrieb nie einholen wird. Wenn trotzdem das Handwerk schweren Stand hat gegenüber seinem großen Bruder, der Industrie, so deshalb, weil der Handwerksmeister dem Absatz seiner Produkte verhältnismäßig viel weniger Zeit widmen kann, als der Großbetrieb mit seiner Arbeitsteilung. Er kann sich nur nebenbei nach Aufträgen umsehen, da er vor allem in der Werkstatt sein muß Oft droht die Arbeit auszugehen, und er weiß noch nicht, wie er neue Aufträge beschaffen soll.

Unter solchen Umständen liegt in Zeiten des schlechten Geschäftsganges der Gedanke nahe, irgend einen gangbaren Artikel auf Vorrat herzustellen. Ein solcher Schritt bedarf aber reiflicher Ueberlegung; denn das Risiko ist nicht gering. Das Kapital wird stillgelegt, geht unter Umständen verloren. Der Meister, der kaum Zeit findet, Bestellungen aufzutreiben, soll auch noch Zeit und Geld opfern, um seine fertigen Waren dem Publikum anzupreisen. Der Weg ist gefährlich und vermag niemals der großen Masse der Handwerker zu helfen. Aber es entsteht doch die Frage, ob es nicht eine Möglichkeit gibt, die Absatzverhältnisse des Kleinbetriebes zu verbessern.

Diese Frage ist bejaht, wenn es gelingt, Vermittlungsstellen zwischen Auftraggeber und Handwerker zu schaffen, die einen Ersatz bieten für die organisierte Werbetätigkeit des Großbetriebes und die dem Kleinbetrieb Bestellungen hereinbringen, ohne starke erhöhte Belastung und Geld. Solche Vermittlungsstellen sind schon mehrere ins Leben gerufen worden, es sei nur an die Gewerbehallen erinnert. Auch die bevorstehende Schweizer-Mustermesse in Basel dürfte eine solche Stelle sein; sie verspricht sogar eine der bedeutendsten zu werden.

Die Mustermesse kommt gerade dem wesentlichsten Bedürfnis des Handwerks entgegen, dem, auf feste Bestellungen arbeiten zu können. Viele Handwerksmeister pflegen irgend einen Spezialartikel, der sich dazu eignet, in größeren Mengen hergestellt zu werden, oder sie haben kleinere Erfindungen oder Verbesserungen an viel gebrauchten Gegenständen angebracht. Sie hätten in Zeiten schwachen Geschäftsganges die Gelegenheit, diese Artikel herzustellen, wenn sie nur ein Absatzgebiet dafür wüßten. Die Mustermesse öffnet ihnen ein solches Gebiet. Hier haben sie Gelegenheit, ihre Erzeugnisse vorzuführen, Abnehmer, Besteller zu finden, eine Gelegenheit, die ihnen so günstig sonst nirgends geboten wird oder nur durch eine Reklame- und Werbetätigkeit, die weit über ihre Mittel hinausgeht. Dazu kommt, daß sie ihre Waren selber vorführen können, sodaß deren sachlicher Wert voll zur Geltung kommt. Wohl werden auch die Großbetriebe vertreten sein und hunderte von Artikeln ausstellen. Aber der Einkäufer wird nicht nur den Stand dieser Firmen ansehen; er wird auch die kleinen Stände besichtigen, wohl wissend, daß sich hier manch wertvolles Gut birgt. So kommt der Handwerksmeister durch die Mustermesse mit Einkäufern und Bestellern in Verbindung, die er sonst nie erreichen würde.

Die Mustermesse bildet somit dem Klein- und Mittelgewerbe solche Vorteile, daß eine rege Beteiligung von ihm zu erwarten ist. Erfahrung lehrt auch, daß nebst speziellen Produktionszweigen wie Spielwaren-, Glas- und Porzellanindustrie usw. die kleinen Betriebe mit besonderer Vorliebe Mustermessen besuchen. Manches Geschäft hat von da aus seinen Aufschwung genommen, und wir dürfen mit Recht erwarten, daß auch dem schweizerischen Handwerker- und Gewerbestand von der Schweizer Mustermesse aus neues Blut zufließen wird.

Holz-Marktberichte.

Zur allgemeinen Lage des schweizerischen Holzmarktes wird mitgeteilt: Es herrscht fortwährend starke Nachfrage nach Nadelholz und nach buchenem Nutzholz. Die Preissteigerung gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres beträgt für Buchen 25—45 %, für Nadelhölzer 50—65 %.

Über den Holzhandel im Kanton Schaffhausen berichtet „Der Bote": „Die Holzpreise müssen, wenn alle anderen Materialien und auch die Arbeitslöhne teurer werden, ebenfalls steigen, ansonst die Reinerträgnisse aus den Waldungen auf ein Minimum herabsinken würden, die den Betrieb kaum mehr lohnten. Die Nutzholzsteigerung in Schleitheim vom 12. Januar, bei welcher rund 379 m³ Bau-, Säg- und Nutzholz aller Gattungen und Qualitäten zum Verkauf kamen, verrät deutlich, daß auch bei uns die Holzpreise eine stark steigende Tendenz zeigen. Schon die Forstverwaltung hat beim Ansatz der Anschläge ihr „Möglichstes" getan, um der bestehenden Hochkonjunktur Rechnung zu tragen. Trotzdem sind oft die Anschläge um 10—15 % überboten worden. Der Gesamtanschlag des verkauften Holzes betrug Fr. 21,339, der Erlös Fr. 22,265.50, es wurde demnach die Anschlagssumme um Fr. 926.50 überboten. Die Gemeindekasse kann diesen vermehrten Zustrom von Geldmitteln ja sehr wohl gebrauchen.

Der Holzhandel im Prättigau (Graubünden). Die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung wird durch die äußerst günstigen Verhältnisse auf dem Holzmarkt wesentlich beeinflußt. Es gelangen große Holzmassen zum Verkaufe, die zum größten Teil im Tale selber verarbeitet werden. Die Preise sind bekanntlich sehr hoch und die Einnahmen für unsere waldreichen Gegenden daher beträchtlich. Zwar gehören die Waldungen mit wenigen Ausnahmen den Gemeinden, und ihnen fallen daher auch die Einnahmen zu. Allein das Aufrüsten des Holzes, der Transport und die Sägereien beschäftigen viele Hände, und die Arbeitslöhne haben sich den hohen Verkaufspreisen rasch angepaßt. Wenn man ursprünglich fürchtete, der Mangel